Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. X. 36: 3569. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM. und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM. (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM. einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld, Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost". Anzeigenpreis: Der großspaltige 46 mm-Raum 7 Pfg. Textteil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Mengenstaffel E. Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 320 | Calw, Freitag, 20. November 1936 | 3. (110.) Jahrgang

Die spanische Nationalregierung anerkannt

Feierliche Audienz bei General Franco — Die Aufnahme in Paris und London

× Salamanca, 19. November.

Die Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch das Deutsche Reich und Italien hat im befreiten Spanien ungeheure Begeisterungsstürme ausgelöst. Dem Staatschef General Franco wurden in Salamanca begeisterte Huldigungen dargebracht. Der General hielt an die Menge eine Ansprache, in der er auf die überragende Bedeutung des Entschlusses der beiden Regierungen hinwies: Das Deutsche Reich und Italien sind heute, vereint mit Portugal und dem nationalen Spanien, ein Schutzwall für die Erhaltung des Christentums und der altehrwürdigen europäischen Kultur. Der Schritt der beiden Staaten soll für alle Völker ein Ansporn sein, auch ihrerseits mitzuarbeiten an der Bekämpfung des alles vernichtenden Bolschewismus.

Am Abend des Mittwoch traf Gesandtschaftsrat Graf du Moulin-Eckart von der deutschen Gesandtschaft in Lissabon im Flugzeug in Salamanca ein, wo er von General Franco sofort in feierlicher Audienz empfangen wurde. Gesandtschaftsrat Graf du Moulin-Eckart teilte dem spanischen Staatschef den Beschluß der Reichsregierung mit. Die Bevölkerung brachte dem Vertreter des Deutschen Reiches auf der Fahrt zum und vom Hauptquartier begeisterte Huldigungen dar.

Valencia will protestieren

Die rote sogenannte „Regierung" in Valencia hat im Rundfunk mitgeteilt, daß sie beim Völkerbund einen scharfen Protest gegen die Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch das Deutsche Reich und Italien einbringen werde.

Anerkennung auch durch Oesterreich und Ungarn?

In England hat, wie bereits berichtet, der deutsche und italienische Schritt keine besondere Ueberraschung ausgelöst. Man betont nur, daß das Fortbestehen des Nichteinmischungs-Ausschusses jetzt noch notwendiger geworden sei und daß alle Schritte zur strikktesten Durchführung der Nichteinmischung getan werden müßten. Gleichzeitig erwartet man, daß Oesterreich und Ungarn, sowie mehrere südamerikanische Staaten dem Beispiel des Deutschen Reiches und Italiens folgen werden. In Genf hat man nach einer Reuter-Meldung andere Sorgen. Man will im Schritt Italiens eine Verletzung der Völkerbundsatzung sehen. Da es klar sei, daß ein Vertreter Italiens sich nicht mit dem Vertreter einer nicht mehr anerkannten Regierung an einen Tisch setzen werde. Eine vernünftige Stellungnahme findet sich in der „Daily Mail": „Die beiden europäischen Großmächte Deutschland und Italien haben der Bande von Kommunisten und Mördern, die die Roten in Spanien regiert, endgültig den Rücken gekehrt und sich rechtzeitig auf Seite der zukünftigen spanischen Regierung gestellt. England sollte jetzt die Wirklichkeiten in Betracht ziehen und keine Zeit mit der Anerkennung der Franco-Regierung verlieren."

In Paris ist man ziemlich ratlos. Von der Wiederherstellung der Reichshoheit über die deutschen Wasserstraßen ist kaum mehr die Rede. Die konsequente Geradheit der deutschen Außenpolitik verschlägt der französischen Presse den Atem. Sorge macht es einigen Blättern, daß Franco nun nach internationalem Recht Schiffe anhalten und beschlagnahmen kann. Der dem Außenministerium nahestehende „Petit Parisien" bemerkt immerhin, daß die Tatsache der Anerkennung durch zwei Großmächte die Stellung des Generals Franco nicht nur bei dem Teil der Bevölkerung festigen wird, deren Sympathie ihm schon jetzt sicher ist, sondern auch seine Achtung bei denjenigen heben wird, die heute noch auf der anderen Seite der Barrikaden stehen.

Auch in den übrigen Staaten ist die deutsche und italienische Verlautbarung von der Presse in großer Aufmachung veröffentlicht worden.

Frankreich sondiert

Dem englischen Außenamt nahestehende Kreise erklären, die von General Franco angekündigte Absicht einer Blockierung der Häfen von Barcelona und Valencia werde zur Zeit im Foreign Office geprüft. Die Angelegenheit werde als wichtig angesehen. Am Donnerstagvormittag sprach der französische Botschafter Corbin im englischen Außenamt vor, um in dieser Frage eine Uebereinstimmung in der Haltung zwischen der englischen und der französischen Regierung herbeizuführen.

Eden über die Anerkennung

Der englische Außenminister gab am Donnerstag im Unterhaus eine Erklärung über Spanien ab. Was die Anerkennung der Franco-Regierung durch Italien und Deutschland angehe, so bleibe die Haltung der britischen Regierung die gleiche wie bereits bei früheren Gelegenheiten auseinandergesetzt worden sei. Als der Führer der Labour-Opposition erklärte, er ziehe aus dieser Mitteilung des Ministers den Schluß, daß die britische Regierung nicht beabsichtige, Franco anzuerkennen, antwortete Eden:

„Das Unterhaus wird es zu würdigen wissen, daß ein Unterschied besteht zwischen der Anerkennung einer kriegführenden Partei und der Anerkennung einer der beiden Seiten als der Regierung von Spanien. Dem habe ich nichts weiter hinzuzufügen!"

Eden wurde hierauf befragt, ob die Erklärungen Deutschlands und Italiens nicht einen bewußten Bruch des Nichteinmischungsabkommens darstellten. Eden entgegnete: Auch wenn man die Regierung der einen oder anderen Seite anerkenne, sei es möglich, die Nichteinmischungspolitik in bezug auf die Waffenlieferungen aufrecht zu erhalten. „Was die Nichteinmischung angeht", so erklärte der Außenminister wörtlich, „so sage ich kategorisch, daß nach meiner Meinung andere Regierungen eine größere Schuld(?!) tragen als diejenigen Deutschlands und Italiens."

Zweistündige Aussprache mit dem Führer

Der Besuch des oesterr. Staatssekretärs Dr. Guido Schmidt in Berlin

× Berlin, 19. November.

Der erste Tag des Besuches des österreichischen Staatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt in der Reichshauptstadt gipfelte in einer zweistündigen Aussprache des Gastes mit dem Führer und Reichskanzler, an der auch Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, der österreichische Gesandte in Berlin Ing. Tauschitz, Botschafter von Papen und Staatssekretär Dr. Meißner teilnahmen. Die Unterredung galt den schwebenden politischen Fragen.

Der österreichische Gast war schon bei seiner Ankunft um 8.37 morgens, auf dem Anhalter Bahnhof von einer größeren Menschenmenge herzlichst begrüßt worden. Am Bahnsteig empfingen den Gast und seine Begleitung im Auftrag des Führers und Reichskanzlers, der Staatssekretär Dr. Meißner, Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath, der stellvertretende Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, der Chef des Protokolls, Gesandter v. Bülow-Schwante, und die Herren der Länderabteilungen des Auswärtigen Amtes. Von österreichischer Seite waren Gesandter Ing. Tauschitz mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und des Berliner Generalkonsulats erschienen. Außerdem waren auch der kgl. ungarische Gesandte Sztojay und der italienische Geschäftsträger, Botschaftsrat Magistrati, erschienen.

Nach dem Empfang beim Führer gedachte Staatssekretär Dr. Guido Schmidt durch eine feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden der Gefallenen des deutschen Heeres. Eine Ehrenkompanie des Wachregiments, unter Führung des Blutordensträgers Hauptmann Hoebel, leistete die Ehrenbezeugungen. Der große Lorbeerkranz trug rot-weiß-rote Schleifen mit der Inschrift: „Den gefallenen Helden des verbündeten deutschen Heeres. Der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten." Den Abschluß der Feier bildete ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie.

Der Große Faschistische Rat beschloß

Genugtuung über die neugeschaffene Zusammenarbeit in Mitteleuropa

Rom, 19. November.

Die Nachtsitzung des Großen Faschistischen Rates dauerte 6 Stunden. Die am Donnerstag vormittag veröffentlichte amtliche Mitteilung besagt, daß nach zweistündigen Ausführungen Mussolinis über die politische, internationale und innere Lage sowie über die militärische und wirtschaftliche Lage vom Großen Faschistischen Rat eine Reihe von Erklärungen genehmigt worden ist.

Zur militärischen Lage in Italienisch-Ostafrika wird nach Kenntnisnahme des neuesten Berichts des Vizekönigs, Marschall Graziani, diesem und seinen Generälen lebhafte Anerkennung gezollt und betont, daß sie zur Zeit „an der Spitze ihrer unermüdlichen nationalen und eingeborenen Kolonnen die Besetzung des ganzen Gebiets des Imperiums und die Befriedung der Bevölkerung vornehmen".

Zur militärischen Vorbereitung der Nation, über die Mussolini Angaben machte, die mit lebhaftem Interesse und großer Befriedigung aufgenommen wurden, ist der Rat der Ansicht, daß sie „in diesem besonderen Zeitpunkt vor allem für die Luftwaffe und die Kriegsflotte beschleunigt werden muß". Die Bemühungen für die höchstmögliche wirtschaftliche Autonomie, besonders für die Zwecke der Landesverteidigung, sollen mit allem Nachdruck fortgesetzt werden. „Jeder aktive oder auch nur theoretische Widerstand gegen diese Richtlinien ist Sabotage, die streng bestraft werden muß." Zugleich wird in diesem Zusammenhang anläßlich des ersten Jahrestages des Beginns des Sanktionskrieges, allen am Erzeugungsprozeß Beteiligten — Arbeitgebern und Arbeitnehmern — die Anerkennung des Rates dafür ausgesprochen, daß sie zum Zerschlagen der Völkerbundsoffensive beigetragen haben. Die Aktion der Faschistischen Partei zur Ueberwachung der Preisentwicklung wird gutgeheißen und die Partei aufgefordert, „sie unter Berücksichtigung aller nicht nur inneren, sondern auch internationalen Faktoren weiterzuentwickeln". Dem Devisenkommissar wird nach Kenntnisnahme der wirtschaftlichen und Währungslage ein Lob erteilt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm der Große Faschistische Rat den Bericht des Außenministers Ciano entgegen. Nach Kenntnisnahme der in Berlin und Wien unterzeichneten Protokolle gab der Rat seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß damit die Grundlagen für eine wirksame Zusammenarbeit zwischen dem faschistischen Italien und dem deutschen, dem österreichischen und dem ungarischen Volk gelegt worden sind. Für die erzielten Ergebnisse spricht der Rat dem italienischen Außenminister den lebhaftesten Beifall aus. Ferner erteilte der Rat nach Anhörung des Berichtes des italienischen Botschafters Grandi der von ihm im Londoner Nichteinmischungs-Ausschuß entfalteten Tätigkeit seine volle Zustimmung.

Im letzten Teil der Sitzung wurde eine Reihe administrativer Fragen der Staatsverwaltung und der Partei besprochen und Beschlüsse genehmigt. In diesem Zusammenhang wurde auch ein Ausschuß, bestehend aus dem Kammervorsitzenden Graf Costanzo Ciano, dem Parteisekretär Starace, dem Justizminister Solmi, dem Ex-

Repräsentanten des neuen Journalismus

Die italienische Regierung hat den Reichspressechef der NSDAP. und eine Reihe von Hauptschriftleitern der nationalsozialistischen Parteipresse, darunter auch den Hauptschriftleiter des „NS-Kurier" und der NS-Presse Württemberg, Pg. Karl Overdyck, zu einem Besuch Italiens eingeladen.

Es ist das erstemal, daß Journalisten der Parteipresse im Ausland als geschlossene Gruppe auftreten. Sie repräsentieren ebenso die nationalsozialistische Bewegung, deren Kämpfer sie sind, wie sie den Typ des neuen deutschen Journalismus vertreten, der sich in den vergangenen Jahren in Deutschland herausgebildet hat. Wie der nationalsozialistische Redner seine endgültige Gestalt und innere Form gewonnen hat, zum festumrissenen Typ geworden ist in der Zeit, in der die Macht der Rede die Herzen der ganzen Nation zur Entscheidung aufrief — in der Zeit des Kampfes der Partei um die Macht —, so war für den nationalsozialistischen Journalisten der Einsatz für die Bewegung in der damaligen Zeit der technischen Hemmungen seiner Arbeit erst eine Vorstufe seiner vollen Entfaltung, die sich dann in den gewaltigen Aufgaben im nationalsozialistischen Staat vollzog.

Die Journalisten, die einst als nationalsozialistische Kämpfer zur Feder griffen und die die Zeit beispielloser persönlicher Opfer und technischer Unzulänglichkeiten von damals tapfer und zielbewußt überwanden — sie sind heute die politischen Gestalter der großen populären Massenzeitungen, zu denen die Parteizeitungen geworden sind, sie entwickeln in dieser ihrer Arbeit die neuen nationalsozialistischen Gesetze, journalistisch-politisches Schaffen.

Sie sind zuerst Politiker gewesen und deshalb Journalisten geworden. Von einer großen inneren Mission erfaßt, haben sie den Weg zur Zeitung gefunden. Sie sind nicht nur Berufskameraden eines Standes, sondern Mitkämpfer der nationalsozialistischen Erhebung und Erneuerung. Jeder von denen, die mit Dr. Dietrich in diesen Tagen in Rom weilen, ist alter Nationalsozialist, viele unter ihnen Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, mancher Träger des Blutordens. Auch einer der allerersten Mitkämpfer des Führers, einer, der seit 1919 an der Seite Adolf Hitlers steht, ist mit unter den Repräsentanten dieser Führerschicht des neuen deutschen Journalismus. Und jeder vertritt eine deutsche Zeitung, die im deutschen Volke Rang und Namen hat. Jeder hat mit der Feder ebenso wie mit der Faust das neue Deutschland mit erringen helfen und jeder trägt heute durch seine Arbeit in der Presse der Nationalsozialistischen Partei eine Führungsverantwortung besonderer Art.

Wir glauben, daß vor allem solche Persönlichkeiten die richtigen sind, um den deutschen Journalismus außerhalb der Reichsgrenzen zu repräsentieren. Denn sie sind ein Teil der Kraft, mit der Adolf Hitler das neue Deutschland schuf und es heute gestaltet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ziehungsminister Bottai und dem Korporationsminister Santini gebildet, der Vorschläge über die Zusammensetzung und die Aufgaben der neuen „Kammer der Faszi und der Korporationen" machen soll. Der Ausschuß hat dem Großen Faschistischen Rat bei der nächsten Tagung darüber zu berichten. Ein Zeitpunkt für die nächste Sitzung ist noch nicht festgesetzt worden.

Blum übernimmt das Innenministerium

Paris, 19. November

Ministerpräsident Léon Blum hat beschlossen, die Leitung des Innenministeriums interimistisch zu übernehmen. Eine entsprechende Verordnung ist am Donnerstag veröffentlicht worden.

*

Die Metallarbeitergewerkschaft von Lille hat am Donnerstag mittag den Generalstreik für die gesamte Liller Metallindustrie und die Umgebung von Lille ausgerufen. Der Generalstreik hat seine Ursache in der Entlassung eines Gewerkschaftsmitgliedes aus den Metallwerken von Fives-Lille sowie in der angeblichen Nichtdurchführung eines Einheitsrahmenvertrages durch die Direktion dieser Werke.

Die Weltanschauung steht im Vordergrund

Reichsleiter Rosenberg, Stabschef Lutze und Dr. Frick in Vogelsang

Burg Vogelsang, 19. November.

Die NSK. meldet: Der vorletzte Tag der Gauamtsleitertagung auf Burg Vogelsang in der Eifel wurde mit einem grundsätzlichen Referat Alfred Rosenbergs eröffnet und fortgesetzt mit bedeutsamen Ausführungen des Stabschefs der SA. über den Weg, den die SA. in Zukunft gehen wird. Abschließend ergriff Reichsminister Dr. Frick das Wort.

Reichsleiter Alfred Rosenberg umriß in großen Zügen die weltpolitische Situation Europas, in der die Nationalauffassungen und Kulturen aller europäischen Mächte und Länder gemeinsam vom Weltbolschewismus bedroht seien. Die bolschewistische Gefahr, die früher für Deutschland eine innenpolitische Angelegenheit gewesen sei, habe sich zu einer europäischen Frage ersten Ranges entwickelt, wie es sich im Beispiel Spaniens am bedeutsamsten ausdrücke. Stabschef der SA. Victor Lutze legte ein Bekenntnis ab, daß die SA. das Instrument ist, das immer in der besten Tuchfühlung mit der gesamten Bewegung stehen muß. „Ich muß verlangen," so sagte er, „daß die SA.-Führer sich nicht nur als Vorgesetzte fühlen, sondern ich muß auch von dem Führer verlangen, daß er geistig und weltanschaulich führend vor der Front steht." An die Führer stelle er eine zweite Forderung: Er verlange von einem Führer, daß er in Zivil und Uniform, da, wo er gehe und stehe, eine Werbung für den Nationalsozialismus ist. Wir wollen wie eine gläubige Gemeinschaft für den Führer stehen, so daß er bei den großen Aufgaben, die ihm gestellt sind, nicht rückwärts zu schauen braucht." Die Sendung unserer Zukunft ist die Schaffung einer solchen Gemeinschaft durch die Partei als Vorbild für das ganze Volk.

Nach dem Stabschef der SA. sprach der Reichsminister Pg. Dr. Frick. Er benutzte die Gelegenheit, um in ausführlichen und eindringlichen Darlegungen den führenden Männern der Bewegung den Sinn und Zweck des nationalsozialistischen Staatsaufbaues vor Augen zu halten. Er sprach dann über den Neubau des Reiches und erklärte hierzu: Neubau des Reiches ist nicht die Herstellung einer blutleeren Konstruktion, sondern das Werden und Wachsen auf Grund einer blutsmäßig gebundenen, lebendigen Volksgemeinschaft. Die werdende Staatsordnung ist nichts anderes als die Uebertragung des nationalsozialistischen Denkens auf den Staat. „Parlamentarismus und formale Denkungsweise passen nicht zum deutschen Volk, an ihre Stelle mußte der von einem verantwortlichen Führer geleitete wahre Volksstaat treten." Was in der Partei gewachsen ist, — ein Wille und ein Führer — muß auch auf den Staat übertragen werden. Der nationalsozialistische Führerstaat kann daher nur ein Einheitsstaat sein. Mit Hilfe der nationalsozialistischen Bewegung allein wird der Neubau des Staates vollendet, so wie es der Führer auf dem Parteitag in Nürnberg verkündet hat. Schließlich zeigte der Reichsminister Frick dann noch die grundlegenden Gesetze auf, die den Neubau des Staates vom ersten Tag an, da Adolf Hitler die Macht übernommen hat, eingeleitet haben.

Nichts würde den Demokratien Frankreichs und Englands eine größere Genugtuung geben, als wenn sie das deutsche Volk als dritten und gleichberechtigten Wächter über die Wiederversöhnung und das Aufblühen ganz Europas begrüßen könnten. Wir fordern im Rahmen dessen, was kollektive Sicherheit genannt wird, nicht mehr für uns, als wir auch gern Deutschland zugestehen würden. Wir selbst wünschen uns sicherzufühlen und wir wünschen, daß Deutschland ebenfalls sicher sei und sich sicher fühlen möge. Ein Europa ohne ein großes Deutschland ist wie eine Familie, die eines ihrer begabtesten Söhne beraubt ist.

Churchill wandte sich dann den Beziehungen Englands zu den Vereinigten Staaten zu. Er bezeichnete Amerika als den Erben britischer parlamentarischer Freiheit und französischer revolutionärer Gleichheit. Man dürfe von den Vereinigten Staaten aber nicht zu viel verlangen. Am Endziel des gemeinsamen Weges werde man sich aber treffen.

Flugzeugunglück in England – 2 Tote

London, 19. November.

Das englische Postflugzeug, das den Nachtdienst zwischen England und Skandinavien versieht, ist am Donnerstag vormittag bei dem Versuch einer Notlandung in der Nähe des Flughafens Gatwick (Grafschaft Sussex) verunglückt. Zwei Mitglieder der Besatzung, der Flugzeugführer und der erste Offizier wurden getötet, während die beiden übrigen Besatzungsmitglieder mit leichteren Verletzungen davonkamen. Fluggäste befanden sich nicht an Bord.

Roter „Diplomat" hinausgeworfen

Stockholm, 19. November

Die rote Scheinregierung von Valencia hat zu ihrem „Gesandten" in Stockholm Frau Palencia ernannt. Bisher hat jedoch die schwedisch Regierung ihr Agrement noch nicht gegeben. Wie die Stockholmer Zeitung „Nya Dagligt Allehanda" mitteilt, traf am Mittwoch ein Abgesandter der roten Scheinregierung von Valencia in Stockholm ein und wollte die Stockholmer spanische Gesandtschaft im Namen seiner „Regierung" in Besitz nehmen, bis das Einverständnis der schwedischen Regierung zur Ernennung der Frau Palencia vorliegt. Der Abgesandte der Roten fand jedoch verschlossene Türen. Als er auf Oeffnung des Gesandtschaftsgebäudes bestand, sei er buchstäblich hinausgeworfen worden.

Bevölkerung Madrids fordert Uebergabe

Kampf mit unverminderter Erbitterung – Vernichtungswerk der Anarchisten

Salamanca, 19. November.

Wie der Sender Burgos mitteilt, tagt der sogenannte Madrider Verteidigungsausschuß seit zwei Tagen in ständiger Sitzung, um angesichts des Vordringens der nationalen Truppen die notwendig werdenden Entscheidungen jeden Augenblick treffen zu können. Die Truppen des Generals Franco beherrschen jetzt sämtliche hochgelegenen Punkte Madrids. Die einzige Ausnahme hierbei bildet das Hochhaus des Madrider Telephonamtes, aus dem die Roten noch nicht endgültig hinausgeworfen worden sind. In verschiedenen Teilen der Stadt sollen Kundgebungen der Bevölkerung stattgefunden haben. Die Einwohnerschaft hat im Hinblick auf das unaufhaltsame Vordringen der Nationalisten die sofortige Uebergabe Madrids gefordert. Selbst die sozialdemokratische Gewerkschaft soll für eine Uebergabe der Stadt sein. Die Anarchisten haben jetzt mit Brandstiftungen begonnen. Sie wollten den größten Teil Madrids, gleich dem Beispiel von Irun, niederbrennen.

Die Führer der roten Milizen haben die verzweifelte Lage der Madrider Verteidigung sogar selbst zugegeben. Der bekannte Führer der anarchistischen Milizen, Cerezo, ist bei den letzten Kämpfen erschossen worden. Nach einer Meldung des Senders Valladolid werden die in den letzten Kämpfen den Roten zugefügten Verluste mit 6000 Mann geschätzt.

Wie der Sender Tetuan berichtet, soll in Barcelona auf den roten „Ministerpräsidenten" Largo Caballero ein Anschlag verübt worden sein. Caballero sei aber nicht verletzt worden. Der Täter, der von der Polizei verhaftet wurde, habe später auf Drängen der Anarchisten wieder freigelassen werden müssen.

*

Ein neuer Beweis für die offene Unterstützung der roten Terroristen in Spanien ist in diesen Tagen einem Kriegsschiff der spanischen Nationalregierung in die Hände gefallen: Im Golf von Biscaya konnte es zwei Sowjetfrachtdampfer mit Waffen und Munition für Barcelona an Bord kapern.

Das Ringen um Madrid

Der Kampf um die spanische Hauptstadt wird mit unverminderter Erbitterung weitergeführt. Während am Mittwoch die nationalen Truppen im Süden und Westen von Madrid ihre Stellungen befestigen und ausbauten, die westlich vom Schlachthof den Manzanares überschreiten, durch den Park Sur de la Arganzuela bis vor die Toledo-Brücke verlaufen, hier den Eingang der in das Stadtzentrum führenden Calle de Toledo erreichen und dann dem Ostufer des Manzanares bis zu der vor der Segovia-Brücke liegenden Häusergruppe folgen, ist im Nordwesten der Stadt ein weiteres Vordringen möglich gewesen. Die Palastgärten unmittelbar vor der Kathedrale und dem ehemaligen Königlichen Schloß sind im Besitz der Truppen des Generals Franco. Anschließend konnten die Nationalisten bis knapp vor den Nordbahnhof, zur Paseo Rosales, an die in der Calle Moret gelegene Kaserne des 6. Regiments, an das Mustergefängnis und zu den Eingängen der Calle de Joaquin Maria Lopez und Calle de Cea Bermudez vordringen. Ebenso konnten Fortschritte vor dem von den Marxisten völlig ausgeplünderten Kloster El Escorial, in der Somosierra-Front und im Abschnitt Siguenza, wo das Dorf Madranpa erobert wurde, gemacht werden.

Englische Vorschläge zum Westpakt

London, 19. November.

Außenminister Eden empfing am Donnerstag nachm. die Botschafter von Deutschland, Frankreich und Belgien sowie den italienischen Geschäftsträger und überreichte ihnen die seit einiger Zeit erwartete neue englische Note zur Westpaktfrage. Eine amtliche Mitteilung folgt noch.

Reuter berichtet dazu, die britische Note enthalte Vorschläge zur Ueberbrückung der Meinungsverschiedenheiten, die sich in den verschiedenen Antworten auf die letzte britische Note vom 18. September herausgestellt hätten. Man glaube, daß die britischen Vorschläge allgemein gehalten seien und nichts über den Zeitpunkt der Konferenz, die einberufen werden solle, enthielten.

Immer neue Verhaftungen in Moskau

× **Moskau**, 19. November

Wie jetzt bekannt wird, sind in den letzten Tagen von der GPU. nicht nur Reichsdeutsche, sondern auch eine Reihe anderer Ausländer unter den grotesksten Beschuldigungen verhaftet worden, so drei Oesterreicher, mehrere Polen, mehrere Finnen, ein Litauer und ein Luxemburger.

Winston Churchill wird vernünftig

London, 19. November.

Winston Churchill, dessen Verständnislosigkeit gegenüber dem neuen Deutschland in zahlreichen Angriffen wiederholt zum Ausdruck gekommen ist, hat diesmal mit bemerkenswerter politischer Klarsicht auf dem Essen der „United Association of Great Britain and France" am Mittwoch abend in London eine Rede gehalten, die in einem Appell an Deutschland zur Mitarbeit in dem europäischen System der kollektiven Sicherheit gipfelte. Er erklärte u. a.:

Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

16

„Für heute beschränken wir uns darauf, uns wechselseitig nach unserem Befinden zu erkundigen und mit ‚danke, gut' zu antworten. Eine wahrheitsgemäße Antwort zu verlangen, wäre indiskret und würde einen zeitraubenden Bericht über körperliche, seelische und finanzielle Zustände erfordern. Geistvolle Leute antworten mit einem listigen Augenzwinkern: Danke, zeitgemäß. Und bringen dadurch das Gespräch geschickt auf die seit Urbeginn der Menschheit beklagten schlechten Zeiten. Als Dame von Welt werden Sie, meine gnädige Frau, statt dessen auf das Wetter zu sprechen kommen. Bitte, wehren Sie nicht ab. Nur Spießer witzeln darüber. Es ist eine der hervorragendsten Funktionen des Wetters, für alle Stände und Lebenslagen einen unverbindlichen und ungefährlichen Gesprächsstoff zu liefern, der niemals ausgehen kann. Wetter gibt es jeden Tag. Nachdem ich solcherart durch meine meteorologischen Kenntnisse meine Allgemeinbildung bewiesen habe, gestatte ich mir, mich etwas unvermittelt nach dem Befinden von Fräulein Tochter zu erkundigen. Sie werden wiederum antworten ‚danke' und werden denken ‚aha'. Sie haben recht, ‚aha' zu denken, doch das gehört nicht zum Thema. Wohl wird es allmählich Zeit, daß ich Ihnen etwas Angenehmes sage. Erstens ist es üblich, zweitens meiner Lage durchaus vorteilhaft, und drittens ist es in diesem Falle sogar wahr. Allerdings hatte ich mir Sie etwas anders vorgestellt."

„Wieso anders?" Frau v. Treskow ist eine Frau und vergißt darüber ihre Halsschmerzen.

„Zunächst hatte ich gedacht, Sie seien dick."

„Oh."

„Uebrigens sehe ich Ihren Händen an, daß Sie musikalisch sind. Sie spielen vorzüglich Klavier, und zwar mit Vorliebe Chopin."

„Können Sie das sehen?"

„Nein, ich habe es von draußen gehört. Und damit wären wir bei meiner Person angelangt. Sie werden mich fragen, ob ich von hier bin. Ich weiß, daß diese Frage mehr bedeutet als eine geographische Feststellung. Sie wollen wissen, wer und was ich bin, dies um so mehr, als Sie sich nach mir noch nicht erkundigen konnten. Also kurz: Sechsundzwanzig Jahre. Reichsdeutscher, unbestraft, ehrlicher Sohn ordentlicher Eltern, seit vier Monaten studienhalber hier anwesend. Und von Beruf — das ist ein wenig kompliziert: Die Maler halten mich für einen guten Musiker, die Musiker für einen tüchtigen Literaten und die Literaten für einen ordentlichen Maler. Ich weiß nicht, wer recht hat, ich fürchte, alle drei. Mehr möchte ich nicht verraten; es ist besser, eine kleine Neugier wach zu halten und Gesprächsstoff aufzuheben für später."

Trude ist längst durch die Portiere hereingeschlüpft, hat sich artig auf ein Sesselchen gesetzt und verschlingt ihren Rabanus mit großen Augen. Frau v. Treskow fühlt sich zunächst überrumpelt. Aber nun hat sie ein wohliges Gefühl der Wehrlosigkeit. Außerdem ist sie durch das Haus ihres Vaters, der ein berühmter Sammler und Mäzen ist, an allerlei Käuze gewohnt. Rabanus fühlt, daß er Boden gewinnt, und tut einen herzhaften Sprung vorwärts:

„Und wenn ich weiterhin für Sie reden darf, gnädige Frau: Sie werden mich vielleicht allmählich fragen, ob Sie mir ein Glas Wein anbieten dürfen. Der Form halber, denn Sie wissen, daß ich als wohlerzogener junger Mann danken muß; es ist mein erster Besuch, und da ist der Konsum von Lebensmitteln nicht üblich. Ich weiß das sehr wohl. Ich weiß aber auch: Wenn ich ‚ja' sage, habe ich Grund, noch einige Minuten zu bleiben. Also, bitte ja."

Er hätte das nicht gesagt, wenn Frau v. Treskow nicht inzwischen schon geklingelt hätte. Villa bringt einen alten Sherry, der dem Hause Ehre macht. Trude bekommt auch ein Glas. Man kann anstoßen, auf das Wohl der Hausfrau, auf ihre baldige Genesung. Uebrigens tut der Hals schon gar nicht mehr weh.

Ein Schluck Wein ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk. Er ist ein Symbol der Gastlichkeit und schlägt lustige Brücken zwischen den Menschen. Und dennoch hätte Rabanus besser getan, seinen Besuch abzukürzen. Staatsanwalt v. Treskow, durch das Bad erfrischt und gestärkt, ist auf einmal eingetreten, sieht auf dem Boden den Zylinder, auf dem Tisch die Gläser, erblickt Rabanus und sagt nicht, „bitte, behalten Sie Platz" oder „es freut mich".

Sondern: „Sie wünschen?"

Es klingt tief und eisig, als hätte er gefragt: Sind Sie vorbestraft?

Auf soviel Staatsanwalt war Rabanus nicht gefaßt. Er sucht in gut bürgerliche Formen umzubiegen. „Herr Staatsanwalt, ich hatte bereits vor einigen Tagen das Vergnügen —"

„Von Vergnügen war dabei wohl nicht die Rede. Aber wenn Sie Ihrer Aussage noch etwas hinzuzufügen haben, so wissen Sie, wo ich zu sprechen bin."

„Meiner Aussage etwas hinzuzufügen? Nein, Herr Staatsanwalt, das tue ich besser nicht. Das würde die Sache — unnötig komplizieren."

„Dann weiß ich nicht, was Sie herführt. Jedenfalls ist es nicht üblich, daß Leute, die ich vernommen habe, mir Sonntags ihre Aufwartung machen."

„Ich komme nicht in dieser Eigenschaft."

„Ich wüßte nicht, welche Beziehungen wir sonst miteinander hätten."

„Eben darum—"

„Ich habe auch nicht die Absicht, daran etwas zu ändern."

„Herr Staatsanwalt, die Gesetze der gesellschaftlichen Formen sind mir nicht unbekannt. Ich brauche nur einen Bekannten zu haben oder mir zu besorgen, der mit Ihnen im gleichen Verein ist oder mit Ihrem Fräulein Tochter tanzt, so hätte ich die erforderliche Beziehung, den Vorzug und die Legitimation. Ohne das bin ich für Sie —"

„Ganz recht, Herr —. Und wie schon gesagt, wenn Sie mir etwas mitzuteilen haben, dann bitte schriftlich unter Aktenzeichen 3 J. 447/09."

Staatsanwalt v. Treskow macht eine kurze Verbeugung mit dem Kinn. Der Besucher ist entlassen.

Treskow ist mit sich zufrieden und achtet nicht auf die verdutzten Gesichter von Frau und Tochter. Er weiß, das hat er richtig gemacht. Etwas schroff vielleicht; aber das fehlte noch, daß in seinem Hause ein Mensch verkehrt, den man wahrscheinlich in Kürze unter Anklage stellen und einbuchten muß.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Junge WHW.-Sammler durften mit dem NSV.-Flugzeug fliegen

Gestern endlich ist ganz überraschend der langersehnte Wunsch von 60 Buben und Mädel aus unserem Kreis Wirklichkeit geworden: sie durften mit dem Kinderflugzeug der NS.-Volkswohlfahrt in Böblingen fliegen. Es hat schon lange gedauert, bis die Pimpfe und Jungmädel für ihren eifrigen Einsatz beim WHW. 1935/36 belohnt worden sind, dafür hatten sie freilich auch lange den Genuß einer unbändigen Vorfreude! Gestern vormittag nun fuhren sie in einem Großkraftwagen und einigen Personenwagen unter dem Schutz von drei Begleitern von Calw zum Flugplatz Böblingen, wo sie herrlichster Sonnenschein empfing. Ein größeres Wetterglück wäre gar nicht möglich gewesen, und so war denn auch das Flugerlebnis über Böblingen ein wundervolles. Frohgestimmt kehrten die Kinder, nachdem sie von der NSV. noch reichlich verpflegt worden waren, spätnachmittags wieder heim. Daß sie furchtbar viel zu erzählen wissen, versteht sich. Wir freuen uns mit ihnen, daß ihnen so jung schon das Erlebnis des Fliegens zuteil geworden ist und sind überzeugt, daß sie auch beim WHW. 36/37 freudig ihre Sammelpflicht tun werden.

Tödlich verunglückt

Gestern früh gegen 7 Uhr stürzte Wilhelm Paulus von Deckenpfronn auf der Straße Böblingen—Herrenberg kurz vor Ehningen mit seinem Kleinkraftrad so unglücklich, daß der Tod infolge Schädelverletzung sofort eintrat. Paulus wollte anscheinend einem anderen Kraftfahrzeug ausweichen oder abstoppen, wobei das Kraftrad auf der durch Regen glatten Straße ins Schleudern kam. Der Familie des so jäh aus dem Leben gerissenen Mannes wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Goldene Hochzeit

In Altburg konnten Johannes Roller, Gemeindepfleger a. D., und seine Ehefrau Anna Maria geb. Erhardt das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Im Kreise der Verwandten wurde das Fest in würdiger Weise begangen. Dem Jubelpaar bereiteten am Festtag Choralvorträge des Posaunenchors, des „Liederkranz" und des Musikvereins viel Freude. Seitens der Kirchengemeinde und der Oberkirchenbehörde wurden dem Jubilar, der schon viele Jahre Mitglied des Kirchengemeinderats ist, durch den Ortsgeistlichen Pfarrer Dierlamm Geschenke überreicht. Bürgermeister Walz überbrachte Geschenke der Württ. Staatsregierung nebst Ehrenurkunde und der Gemeinde Altburg. Vom Führer und Reichskanzler ging dem Jubelpaar ein besonderes Glückwunschschreiben zu. Möge beiden Jubilaren noch ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Ausstellung der Geflügelzüchter des Nagoldtals in Bad Liebenzell

Dem Kleintierzuchtverein Bad Liebenzell wurde unter Anerkennung durch den Reichsnährstand die Ausstellung der Geflügelzüchter des Nagoldtales übertragen. Die am Samstag und Sonntag stattfindende Ausstellung soll über die Rassezucht aufklären, der zur Eigenversorgung dringend notwendigen Leistungssteigerung durch richtige Zucht und Tierhaltung dienen und die wertvolle Arbeit der Kleintierzuchtvereine dartun. Erstmals wird in Bad Liebenzell eine solch große Anzahl Geflügel ausgestellt. Die anfallenden Eier wird der Verein dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellen.

Indische Tanzkunst

Zum Gastspiel des indischen Balletts Menaka am 22. November im Stadttheater Pforzheim

Die Tänzerin Menaka

Die indische Tänzerin Menaka ist eine Wegbereiterin zur Neugestaltung der alten indischen Tanzkunst. Sie hat dem klassischen Tanze Vorderindiens Form und Ausdruck gegeben. Den Fußrhythmus und seinen komplizierten Takt, „abhinaya bhava" (Gebärde und Gefühlsausdruck), „anghara und karna" (die Technik des Gebrauchs von Körper und Armen), die verschiedenen Kennzeichen des klassischen Tanzes, sieht man durch ihre Kunst in all ihrer Schönheit und Zierlichkeit. Menaka hat, wie der wahre Künstler allein es vermag, einen individuellen Ausdruck erreicht, der aber in den bestehenden Grenzen der klassischen Technik bleibt. Eine Bewegung folgt der anderen, eine Gebärde der anderen, eine Strophe der anderen, gebunden durch Thema und Motiv. Diejenigen, die das Vorrecht haben, ihre graziösen Bewegungen zu beobachten, werden Bewunderung und Ehrfurcht empfinden für eine ferne Periode indischer Kultur.

Wie wird das Wetter?

In der Richtung wechselnde, vorwiegend jedoch um Nordost schwankende Winde, meist stark bewölkt und auch Niederschläge, in höheren Lagen als Schnee. Allmähliche Abkühlung. Frühnebel.

Voraussichtliche Witterung für Samstag: Bewölkungsschwankungen und auch noch einzelne Niederschläge, in höheren Lagen als Schnee. Kühler.

Jugendstoßtrupps im Vierjahresplan

Aufruf zum 4. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend

Zum vierten Male tritt die schaffende deutsche Jugend zum großen Leistungswettbewerb in ihren Arbeitsstätten an. Erneut will die deutsche Jugend beweisen, was sie an Wissen und Können sich erworben hat. In diesem Jahre gewinnt der Reichsberufswettkampf zugleich noch eine weitere Bedeutung. Er ist der erste Beitrag der deutschen Jugend zum Vierjahresplan des Führers.

Die vergangenen Wettkämpfe haben schon den ausgeprägten Leistungswillen und das vortreffliche Leistungskönnen der deutschen Jugend bewiesen. Der Wettkampf, der jetzt seinen Auftakt nimmt, findet alle Jungen und Mädel aus den Fabriken und Kontoren, von der Werkstätte, von der Scholle und von den Hochschulen, in den Stoßtrupps, die um die wirtschaftliche Freiheit unseres Volkes ringen.

Ich weiß, die deutsche Jugend wird auch diese große Aufgabe freudig erfüllen und glücklich sein in dem Gedanken, damit dem Führer und seinem Volk dienen zu können. Unsere Jugend soll auch auf die Unterstützung all derer rechnen können, die ihr zu helfen in der Lage sind. Ich appelliere deshalb an alle maßgebenden Stellen der Partei und des Staates, an alle Betriebsführer und Handwerksmeister und fordere sie auf, den Wettkampf der deutschen Jugend nach besten Kräften zu fördern.

Und nun an die Arbeit, Jungen und Mädel! Euere Einsatzbereitschaft wird erneut nicht nur euerem Volk, sondern auch der Welt in einer einzigartigen Demonstration beweisen, daß ihr euch freiwillig zur Höchstleistung bekennt. Ihr baut damit wirksam mit am sozialistischen Reich und seid wahrhafte Kämpfer für die Freiheit unseres Volkes.

gez. Murr,
Gauleiter,
Reichsstatthalter in Württemberg.

Gedanken zum Tag der Hausmusik

Heute Kammermusikabend der NS.-Kulturgemeinde in Calw

Der Mann, der nicht Musik hat in ihm selbst,
Den nicht die Eintracht süßer Töne rührt,
Taugt zu Verrat, zu Räuberei und Tücken . . .,
Trau keinem solchen!

Lorenzo in Shakespeares „Kaufmann von Venedig"

Als Emanuel Geibel im Jahre 1840 sein „Lob der edlen Musika" sang, war ein wesentlich beschaulicheres Zeitalter im Ablauf, eine Epoche, in der soeben erst die vielbestaunten Ungetüme der Eisenbahn zu rattern begannen, jene Ungetümchen, die uns heute vorkommen wie Karikaturen auf den modernen Expreß. Gemächlich, wie jene offenen Wägelchen, die sich trotz Schienenstrang und Dampfkessel nicht von der Postkutsche trennen mochten, ging das Leben seinen Weg. Und wenn selbst starke politische Unrast und aller Verwicklung in den Menschen steckte, so gab es doch nicht das, was man heute mit Nervosität bezeichnet. Anno 1842 starb Clemens Brentano, der den Schatz der deutschen Volkslieder in „Des Knaben Wunderhorn" gesammelt hatte; und zur gleichen Zeit wirkte auch Friedrich Silcher.

Jene Zeit der behaglichen Kultur des kleinbürgerlichen Biedermeier war wie geschaffen zur Pflege all der Fertigkeiten und Künste, die das Leben des einzelnen lebenswert machen. Erinnern wir uns, daß damals, nachdem gerade das Hammerklavier seine endgültige Form gefunden hatte, die große Zeit der Klaviermusik gekommen war. Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Liszt, Chopin lebten oder wirkten nach. Sie waren Vorbild, Anreger unerschöpflicher Quellen; genau so wie Johann Strauß Vater und Sohn, die im Biedermeier wurzeln und die heute noch, nach hundert Jahren, wie damals auf uns wirken. Der Zufall will, daß beispielsweise auch das Saxophon in dieser Zeit (1840) erfunden wurde, jenes Instrument, das erst in unseren Tagen wieder seine Auferstehung gefunden hat.

Damals kannte man noch nicht das reichgegliederte Konzertleben von heute; damals war das Caféhaus noch nicht eine Sache von jedermann. Es gab weder Schallplatten noch Rundfunk. Aber es gab — wenigstens in Bürgerkreisen — eine geruhsame materielle Zufriedenheit; und auf dieser Basis konnte sich ein Hochstand der Hausmusik, will heißen der Musikausübung im Kreise der Familie, der Hausgesellschaft, des kleinen Freundeszirkels, entwickeln, der bis um die Jahrhundertwende anhielt, der allerdings auch jener Verballhornung unterworfen war, unter der alle Kunst der Parvenue-Epoche so schwer zu leiden hatte. Jugendstil in der Hausmusik: das ist „Das Gebet einer Jungfrau", mit eigener Klavierbegleitung zwecks Anbahnung eines ehrbaren Verlöbnisses von Klärchens schriller Stimme eigenhändig gesungen...

Wie auf allen Gebieten der Kunst, so drängt unsere Zeit nach Erneuerung der Hausmusik; nicht allerdings um eine Kopie längst verwehter Umstände, sondern um eine zeit- und artgemäße Pflege musikalischer Neigungen und Fertigkeiten, die fast in jedem Deutschen irgendwo verborgen schlummern. Es ist kein Zufall, wenn heute das Streben dahin geht, den Instrumentalunterricht völlig frei zu machen für jedermann, frei von sozialen Sorgen, frei von Hast und Unruhe der Moderne. Soeben, im Rahmen des Dritten Reichsmusikschulungslagers der Hitlerjugend, kamen die Erneuerungsbestrebungen der Hausmusik zu einem sinnfälligen Durchbruch: zusammen mit der Reichsmusikkammer wird man daran gehen, eine allgemeine lebensvolle und allgemeine musikalische Volkskultur zu pflegen, um so das Verständnis für den Berufskünstler und dessen eigene Könnerschaft in breitesten Schichten vorzubereiten und emporzuentwickeln.

Das pathetische Wort Lorenzos, das wir oben anführten, wird im Volksmunde einfacher und verständlicher formuliert, indem man sagt: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder!" Es ist mehr auf den Deutschen als auf den Romanen geeicht: wie auch das Volkslied — von der ersten Volksliedsammlung der Klara Hätzlerin im Jahre 1471 bis auf die Liederbücher der Bewegung — ein ganz besonders in Deutschland gepflegtes Kulturgut darstellt.

Die Singbewegung unserer Tage bildet den Grundstock des Neuaufbaues einer zeitgemäßen Hausmusik. Es ist sicher, daß die Zeit wiederkehren wird, in der jeder, der Lust und Gabe dazu hat, das ihm eigene Instrument zu meistern vermag und in der eine neue Blüte der beschaulichen und besinnlichen Musikpflege von einst wiederkehren wird.

Richtig verstanden sind Schallplatte und Rundfunk keineswegs Feinde der eigenen Musikausübung. Im Gegenteil: an ihnen orientiert sich der musikalische Sinn, an ihnen übt sich der Strebende empor. Niemals war uns der musikalische Kunstgenuß so nahe gerückt wie gerade heute. Einst war die Oper, die Operette, das Meisterkonzert das Vorrecht einzelner begüterter Kreise: heute, im Zeitalter der NS.-Kulturgemeinde ist jedermann in der Lage, beste Musik zu genießen. Calw begeht heute den „Tag der deutschen Hausmusik" mit einem feinen Kammermusikabend im Bad. Hof-Saal. Wir wollen ihn froh genießen und der NS.-Kulturgemeinde für dieses Geschenk dankbar sein.

Lotte kam zu den Soldaten

Die sehnige junge Dame hat sich schnell an den Dienst gewöhnt. Mit einem schneidigen Unteroffizier hält sie gute Kameradschaft — stundenlang sind die zwei zusammen. — Was das für Zustände sind, fragen Sie? — Ach so, Sie wissen es noch nicht: Lotte ist natürlich ein Pferd — eine Fuchsstute, und was sie und ihr Bauer bei der „Musterung" erlebten, das möchten Sie, in Wort und Bild geschildert, bestimmt gerne lesen. — „Von ihres Mannes schönster Aufmerksamkeit" wollen Ihnen drei Frauen erzählen. Ein Schuster plaudert es aus der Schule. Warum eine kleine alte Dame ein verfallendes Hotelchen kauft und ums Leben nicht wieder hergeben will ... daß die Ameise Pflanzenzucht und Gartenbau treibt ... daß die Apotheker in Frankreich den Aerzten das Schönschreiben beibringen wollen ... vom Kopfkissen mit eingebautem Lautsprecher, von der richtigen Winterkleidung ... alles schildert Ihnen die morgige Ausgabe der

„Schwäbischen Sonntagspost",

des Blattes, das Ihnen Sonntagsfreude bringt und nützliche Anregung für die Wochentage. Der Anzeigenteil gibt Ihnen Anregung zu zahlreichen geschäftlichen und persönlichen Anknüpfungsmöglichkeiten. — Sie warten gewiß schon mit Spannung auf die nächste Folge.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

DAF. NBG. Handel. Kreisberufsreferent. Es ist beabsichtigt, diesen Winter Sprachenzirkel für Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Spanisch usw.) durchzuführen. Um einen Ueberblick zu bekommen, ob und für welche Sprache Interesse besteht, wollen sich Interessenten sofort auf der Geschäftsstelle der DAF. melden.

Aus den Nachbarbezirken

Wildberg. Nachdem die Spanienflüchtlinge vor einigen Wochen ihr Heim eröffnet hatten, haben sie am vergangenen Sonntag der Wildberger Bevölkerung einen „Bunten Abend" geboten, der alle Erwartungen übertraf. Das Programm bestand aus klassischen Musikstücken, Tänzen, humoristischen Darbietungen und Unterhaltungsmusik.

Pforzheim, 19. Nov. Glück hatte am Dienstag abend eine junge Frau, die das Herdtürchen öffnete, um nach dem Feuer zu sehen. Eine Stichflamme setzte ihre Kleider in Brand. Geistesgegenwärtig wälzte sie sich sofort auf dem Boden und erstickte die Flammen. Die Frau wurde so vor schweren Brandwunden bewahrt; lediglich ihre Arbeitsschürze ist verbrannt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 19. November

Auftrieb: 5 Ochsen, 14 Bullen, 53 Kühe, 7 Färsen, 82 Kälber, 217 Schweine Plus 186 Umleitungsschweine.

	19. 11.	12. 11.
Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete		
1. jüngere	44	44
2. ältere	—	40
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere, vollfleischige	42	42
b) sonstige vollfleischige	38	38
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere, vollfleischige	—	42
b) sonstige vollfleischige	34—38	37—38
c) fleischige	25—32	26—32
d) gering genährte	18—24	20—23
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete	48	42—43
b) vollfleischige	39	—

	19. 11.	12. 11.
Fresser		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	56—65	56—62
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	46—55	44—55
c) geringe Saugkälber	40	38—40
d) geringe Kälber	—	—
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd.		
1. fette	56,50	56,50
2. vollfleischige	56,50	56,50
b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55,50
b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52,50
d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
e) fleischige 120—160 Pfd.	—	—
g) Sauen 1. fette	55,50	53-55
2. andere	—	—

„Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen."

Marktverlauf: Großvieh außer b), c) und d) zugeteilt, Schweine zugeteilt, Kälber mäßig belebt.

Stuttgarter Fleischmarkt. Kuhfleisch a) 72 bis 75, b) 58 bis 63, Färsenfleisch a) 75 bis 78, Kalbfleisch a) 100, b) 90 bis 95, Hammelfleisch a) 85 bis 95, b) 70 bis 78, c) 50 bis 60, Schweinefleisch b) 74.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Calw

Zum „Tag der Deutschen Hausmusik"

Kammermusik-Abend

am Freitag, 20. November, abends 8 Uhr, im Badischen Hof in Calw.

Ausführende: Lisel Schiedt (Violine), Hermann Klaiß (Cello) aus Stuttgart und H. Mall (Flügel).

Preise für Mitglieder: 40, 60, 80 Pfennig
für Nichtmitglieder: 0,70, 1.00, 1.50 RM.

Kartenvorverkauf ab Samstag, 14. November in der Buchhandlung Häußler.

Stadttheater Pforzheim

Sonntag, 22. November, 19.30 Uhr:

Einmaliges Gastspiel des Indischen Balletts

mit

Menaka der indischen Künstlerin von Weltruf

Solotänzerinnen und -Tänzer / Hindu-Orchester
Hindu-Ballette / Shiwa-Tänze (Götter-Tänze) / Das Volksleben in Tanz / Heldensagen usw.

Eintrittspreise: 1.— bis 3.50 RM. Kartenvorbestellungen nimmt die Theaterkasse (Fernruf 2620) entgegen. Kassenstunden: 11—13 Uhr und 17—20 Uhr.

Danksagung

Wir sind durch die überaus herzliche Teilnahme der hiesigen Gemeinde und der NSDAP. am Fest unserer goldenen Hochzeit außerordentlich überrascht und erfreut worden und möchten allen Beteiligten, besonders der NSDAP. und ihren Gliederungen, sowie dem Kirchenchor unseren herzlichen Dank aussprechen.

Hirsau, 15. November 1936.

Heil Hitler!

Pfarrer a. D. Oelschläger
und Frau Maria, geb. Schöttle

Evang. Buchhandlung Carl Spambalg, Calw

empfiehlt

Adventshäuschen, Adventstransparente Adventssterne und -Bäumchen, Adventsampeln, Adventsständer, Adventskalender, Adventskarten

---

Gebt euerm Kind auch eine Musikerziehung

Ihr schenkt ihm Werte fürs ganze Leben

Gründlichen, neuzeitlichen

Klavierunterricht

erteilt

Elisabeth Seiz
Calw, Marktplatz 24 II

Musikunterricht

auf psychologisch-pädagogischer Grundlage

Klavier / Blockflöte / Harmonium

erteilt

Irene Schott

Calw — Lederstraße 281

Meine Weihnachts-Vorboten

Ausgezeichnetes Früchtebrot
und Basler Leckerli

Konditorei Häussler
Bahnhofstraße 24

Der Eltern höchstes Amt

ist es ihre Kinder zu schützen und sie heranwachsen zu lassen zu einer kraftvollen gesunden Jugend! Das erreichen Sie, wenn Sie täglich die wohlschmeckende

„HAKU"

EI-LECITHIN-Lebertran-Emulsion verabreichen!

in Drog. und Apoth. erhältlich. Herst.: H. Adler, Kuppenheim

Bestimmt erhältlich:
Drogerie u. Fotohaus Bernsdorff

---

zu dick! Wollen Sie erfolgreicher, glücklicher, beweglicher und schöner werden? Dann rein pflanzl., unschädliche

Gelbe Drops

vom Klosterladen Alpirsbach/Schwarzw.
Kein Tee! Leicht einzunehmen!

30 Pfd. Gewichtsabnahme

bestätigen uns dankbare Kunden. 3fach konzentriert! Äußerst sparsam! 60 St. Pckg. RM 2.75

Zu haben in Ihrer Apotheke oder Ihrer Drogerie

Graublaues

Kätzchen

wird abgegeben.

Hengstetterg. 14 I

Inserieren bringt Erfolg

Als Prinzessin Marina zum Traualtar ging,

war sie nicht nur vom Schneider und Friseur festlich geschmückt worden — auch das Parfüm des wichtigen Tages war von einem weltberühmten Fachmann bestimmt. Aber kein Londoner oder Pariser Modekönig war Marinas Berater, sondern ein armer Pilger aus der Arabischen Wüste. Er trägt die kostbarsten Duftstoffe der Welt bei sich, und als er einmal von Raubtieren überfallen wurde ..... Aber besser lesen Sie selbst alles ausführlich in der neuen Nummer der „Schwäbischen Sonntagspost". Sollten Sie es bis heute versäumt haben, unsere

Illustrierte Wochenbeilage

zu bestellen, so holen Sie dies bitte jetzt nach. Die Ausgabe A unserer Zeitung kostet mit der „Schwäbischen Sonntagspost" nur 15 Pfennig mehr im Monat. Dies sind nicht einmal 4 Pfennige in der Woche und dafür haben Sie dann jeden Samstag und Sonntag einen interessanten Unterhalter. Gute Dienste wird Ihnen auch der Kleinanzeigenteil der „Schwäbischen Sonntagspost" leisten, der mit seinen vielen Angeboten und Gesuchen aus dem ganzen Lande stets eine Fülle wertvoller Anregungen und Ratschläge geschäftlicher und persönlicher Art fürs tägliche Leben bringt. Die

Schwäbische Sonntagspost

ist mit ihrer Auflage von über 132 000 Exemplaren das größte Anzeigenblatt in Württemberg. — Bestellen Sie also ab Monat Dezember entweder mündlich bei Ihrer Zeitungsfrau oder schriftlich durch Einsendung des untenstehenden Bestellscheins an uns die „Schwäbische Sonntagspost". Die letzte Nummer im Monat November wird Ihnen dann am nächsten Samstag kostenlos geliefert. **Schwarzwaldwacht.**

Hier abtrennen!

Bestellschein An **Schwarzwaldwacht.**

Ich bestelle hiermit ab Monat Dezember 1936 die Ausgabe A Ihres Blattes mit der beigelegten Wochenzeitung „Schwäbische Sonntagspost". Der monatliche Bezugspreis beträgt dadurch 15 Rpf. mehr. Die letzte November-Nummer ist mir kostenlos zu liefern.

Vor- und Zuname .....

Wohnort ..... Datum .....

Straße und Hausnummer .....

Sie sind falsch verbunden

wenn Sie heute noch Ihr Geschäft ohne Reklame durchzubringen glauben, wie zu Großvaters Zeiten.

Man muß mit der Zeit gehen!

Sonst kommt man ihr unter die Räder. Bringen Sie sich der Bevölkerung in Stadt und Land wieder in Erinnerung. Bedenken Sie, wieviele sich einen eigenen Herd gegründet haben, neu zugezogen sind. Da Sie in der Zeitung nie von Ihnen lesen, kennen sie Sie auch garnicht.

Herren-Winter-Mäntel

wie sie sein sollen!
preiswert
und haltbar

34.— 44.— 46.—
52.— 54.— 62.—

bei

Alfred Ruof Calw Biergasse 2

Der

Kaffee

aus dem Spezialgeschäft
wird Ihnen besonders munden.

Er ist aus eigener Rösterei stets **frisch gebrannt** vorrätig

¼ Pfund von **50** Pfennig an.

Carl Serva, Fernruf 420 gegründet 1870

3% Rabatt

Unsere Postbezieher

bitten wir, beim nächsten Geldeinzug des Briefträgers daran zu denken, ob sie zu unserer Zeitung nicht auch **gleich die obigenannte „Schwäb. Sonntagspost" mitbestellen** wollen. Sie kostet auch Sie nur 15 Pfg. im Monat.

Leupin-Creme u. Seife

vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei

Hautjucken-Flechte

Ausschlag, Wundsein usw.

Drogerie C. Bernsdorff

Verkaufe einen wenig getragenen

Konfirmanden-Anzug

(blau)

Zu erfrag. in der Gesch.-St. ds. Bl.

Meßmer-Tee

aromatisch und ergiebig
sparsam im Verbrauch.

Frühzeitig muß man die Anzeigen in Auftrag geben

auch die kleinen Gelegenheitsanzeigen — wenn diese wirkungsvoll gesetzt und an einem guten Platz untergebracht werden sollen. Deshalb nicht bis zur letzten Minute warten!

Am besten gibt man die Anzeigen schon am Vortag auf

Damen-Mäntel
Kleider
Blusen
Röcke

in großer Auswahl

Alfred Ruof Calw Biergasse 2

Besichtigung unverbindlich erbeten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw